

Kurt Weiß besonders geehrt

VS-Obereschach – Eine besondere Ehrung wurde dem stellvertretenden Ortsvorsteher Kurt Weiß in der letzten Sitzung der laufenden Amtsperiode zuteil. 40 Jahre kommunalpolitische Tätigkeit als Ortschaftsrat der Freien Wähler und 25 Jahre davon als stellvertretender Ortsvorsteher waren für Ortsvorsteher Klaus Martin und für das Gremium Anlass genug für eine Ehrung. Kurt Weiß rückte im März 1979 für ein ausgeschiedenes Mitglied in den Ortschaftsrat nach und wurde seither, jetzt bereits zum achten Mal, ununterbrochen wiedergewählt. In seiner Laudatio erinnerte Martin auch an die anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten von Kurt Weiß, wie den 18 Jahre langen Vorsitz im Sportverein, die Mitwirkung im Dorffestgremium, den Posten als zweiten Vorsitzenden im Förderverein „Freunde des SV Obereschach“, aber auch an die so wichtige Pressearbeit für den Ort und für die Vereine. „40 Jahre hast du im kommunalpolitischen Bereich Verantwortung übernommen und mit großem Engagement dich für die Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt. Unzählige wichtige Entscheidungen hast du in diesem Zeitraum mitgetroffen. Was wäre unser Dorf ohne Kommunalpolitiker wie dich, die eine Schlüsselrolle spielen bei der Gestaltung unseres Zusammenlebens und Zusammenhaltes. Für deine Bereitschaft, die Entwicklung unseres Dorfes aktiv mitzugestalten, danke ich dir im Namen der Dorfgemeinschaft, des Ortschaftsrates, aber auch persönlich sehr herzlich“, so Martin und überreichte ein Geschenk an Kurt Weiß und an seine Frau Irmgard einen Blumenstrauß.



Für 40 Jahre kommunalpolitischer Tätigkeit in Obereschach konnte Ortsvorsteher Klaus Martin (von links) seinen Stellvertreter Kurt Weiß ehren und seiner Gattin Irmgard einen Blumenstrauß überreichen.

BILD: SIMONE WINTERHALDER

Schwenninger Moos lohnt Besuch

Villingen-Schwenningen – Lust auf Natur, Lust auf ein spannendes Naturschutzgebiet? Bei einer Führung über das Schwenninger Moos, das erstaunliche Naturschutzgebiet am Stadtrand von Schweningen, ist viel geboten. Im Sommer gibt es eine Fülle von Tieren und Pflanzen zu entdecken. Ein erstaunlicher Lebensraum für viele besondere und seltene Arten. Dabei können die Besucher immer wieder eine einmalige Stimmung genießen. Am Samstag, 8. Juni, mit Moosführerin Christa Müller. Treffpunkt: Am 8. Juni um 14 Uhr am Haupteingang des Umweltzentrums auf der Möglingshöhe. Die Führung dauert ungefähr zweieinhalb Stunden. Kosten für Erwachsene fünf Euro, Kinder ein Euro.

Besuchsdienst gegen die Einsamkeit

Vor einem halben Jahr lief das Projekt in Villingen an. Weitere ehrenamtliche Helfer und Teilnehmer sind erwünscht

Villingen-Schwenningen (jas) Einsamkeit betrifft vor allem viele alleinstehende ältere Menschen. Sie haben zwar das Bedürfnis nach Gesprächen und Kontakten zu Mitmenschen, finden jedoch nicht den richtigen Zugang. Deshalb haben mehrere Institutionen ein neues Projekt für Menschlichkeit ins Leben gerufen: einen Besuchsdienst für Menschen, die einsam sind.

Zu einem Netzwerk haben sich für dieses Projekt das Diakonische Werk mit der Baugenossenschaft Familienheim, der ambulanten Diakonie, der evangelischen Gesamtkirchengemein-

de Villingen und der evangelischen Bezirksstelle vor einem halben Jahr zusammengeschlossen. Die Idee ist es, einen Besuchsdienst zu schaffen für ältere Menschen, die sich nach sozialen Kontakten sehnen. Umgesetzt wird das Vorhaben mit freiwilligen Helfern, die den allein Lebenden Hausbesuche abstaten.

Aber nicht nur in den eigenen vier Wänden der Besuchten können sich die Begegnungen abspielen, sondern auch in den weiteren Treffpunkten und Angeboten der beteiligten Institutionen. Vor einem halben Jahr, als das Projekt ins Leben gerufen wurde, kamen schon zur ersten Infoveranstaltung 20 Menschen, die Interesse zeigten. Ein Monat später fand der erste Hausbesuch statt. Zurzeit gibt es fünf Paare, die zueinandergedunden haben, und vier Per-

sonen, die noch auf der Suche sind. Am ersten Mittwoch jeden Monats trifft sich der sogenannte Stammtisch, bei dem sich die Beteiligten kennen lernen können, Fragen beantwortet und Ideen oder Wünsche besprochen werden. Jeder, der Interesse hat, ist dazu eingeladen. Einzige Bedingung: Die Besuchten sollen in Villingen-Schwenningen wohnen. Die Schirmherrschaft übernimmt Susanne Schneider vom städtischen Seniorenrat. Ihr ist es wichtig, die Jung und Alt zusammenzubringen. Die Jugend soll die Älteren nicht vergessen.

Der ehrenamtliche Helfer Manfred Höfler betreut einen 80-Jährigen. Vor wenigen Monaten verstarb seine Frau, daraufhin litt der Mann an schweren Depressionen. Wöchentlich wird er daher von Höfler besucht. Mittlerweile hat sich der Witwer wieder von seinem see-

Jetzt können die Bagger rollen: Beim symbolischen Spatenstich packen (von links) Bernd Zuchanke, Ältester der Gnadenkirche, Tobias Walderich, Leiter des Bauausschusses, Daniel Kurzius von der Firma Mörk, Pastor Michael Großklaus, Oberbürgermeister Jürgen Roth und Klaus Öffinger von der Firma Mörk mit an.

BILDER: JENS FRÖHLICH



Startschuss für Gnadenkirche-Neubau

- ▶ Spatenstich für Kirchen-Neubau im Zentralbereich
- ▶ Gemeinde finanziert Millionenprojekt selbst

VON JENS FRÖHLICH

Villingen-Schwenningen – Seit Montag wird auf dem 7000 Quadratmeter großen Gelände im Zentralbereich an der Wilhelm-Schickard-Straße/Ecke Europaallee bereits gearbeitet. Am Donnerstag fand auf der Baustelle der offizielle Spatenstich statt. Knapp 20 Gemeindeglieder der Gnadenkirche wollten sich diesen Moment nicht entgehen lassen und sahen zu, wie die Verantwortlichen, Mitarbeiter des Bauunternehmens Mörk und Oberbürgermeister Jürgen Roth symbolisch zum Spatenstich griffen und die ersten Klumpen Erde schaufelten.

► **Ansprachen:** Zuerst ergriff Pastor Michael Großklaus das Wort und betonte, dass die Gnadenkirche mit dem Neubau einen Anteil am Zusammenwachsen von Villingen und Schweningen leisten möchte. Es sei eine Gnade Gottes, dass es in Zeiten, in denen viele Menschen den Kirchen den Rücken zukehren, noch wachsende Kirchengemeinden gibt. Angesichts der 100 Kinder in der Gemeinde und der 300 Besucher, die regelmäßig den Sonntagsgottesdienst besuchen, sei es höchste Zeit geworden, die Räumlichkeiten zu erweitern, so der Pastor. Mit dem Neubau soll die Gemeinde weiter wachsen können, und von hier aus sollen positive Impulse ausgehen. Offen, lebendig und attraktiv, so stelle man sich die neue Kirche vor. „Es ist ein gut gewählter Zeitpunkt und ein gut gewählter Ort“, sagte Oberbürgermeister Jürgen Roth mit Blick auf ein neues Wohngebiet sowie den Zentralbereich mit Klinikum in unmittelbarer Nähe. Er wünschte den Bauherren viel Erfolg bei ihrem Vorhaben sowie beim Einhalten der Bauzeit und der Kosten. „So können Sie uns als Vorbild dienen, dass das auch geht“, scherzte er. Zum



Einen beschrifteten Spaten übergibt Daniel Kurzius (rechts) von der Firma Mörk zum Baustart an Tobias Walderich von der Gnadenkirche, der den Bauausschuss leitet. Die Firma aus Leonberg ist auf solche Kirchenbauten spezialisiert.



Auf dem Metall ist das Datum des Spatenstiches für die Gnadenkirche eingraviert.

Schluss warf Tobias Walderich einen kurzen Blick zurück auf die Planungen und nannte einige Fakten zum Vorhaben. Ich wünsche mir, dass es hier mindestens eine Million Begegnungen zwischen den Menschen und Gott geben wird“, so der Leiter des Bauausschusses. Nur gemeinsam und mit dem Vertrauen in Gott könne man das Großprojekt schaffen. Mit einem Schmunzeln dankte er sich bei der Verwaltung, die „das Gelände 30 Jahre lang für uns zurückgehalten hat“.

► **Fakten zum Neubau:** „Wir investieren rund 6,8 Millionen Euro in das neue Begegnungs- und Gemeindezentrum“, erklärt Walderich. Zwei Drittel dieser enormen Summe habe die Gnadenkirche bereits in der Vergangenheit angespart, fügt Großklaus hinzu. Der Rest wurde finanziert und muss in den kommenden Jahren mit weiteren Spendengeldern abgezahlt werden. Um künftig genügend Geld einzusammeln, seien Aktionen sowie ein Spendenflyer angedacht. Der Neubau umfasst einen Verwaltungsbereich mit Büros und Besprechungsräumen, zwölf Gruppenräume für die Kinder- und Jugendbetreuung, 98 Parkplätze, 180 Sitzplätze im kleinen Saal und 700 Sitzplätze in einem großen Gemeindesaal. 2000 Quadratme-

ter Nutzfläche kommen so unter dem Strich zusammen. Es wird einen Innenhof geben, wo die Gemeinschaft im Vordergrund steht. Ob einzelne Räume in Zukunft auch vermietet werden und für Veranstaltungen zur Verfügung stehen, sei noch offen, werde aber noch beraten, so Großklaus. Noch vor dem Winter soll das Gebäude abgedichtet sein, um mit dem Innenausbau beginnen zu können.

► **Gnadenkirche:** Die Gnadenkirche Villingen wurde 1984 von einer Handvoll Christen in einem Wohnzimmer in der Doppelstadt gegründet. Später bezog die Gruppe das Gemeindehaus am Wiener Platz 5, das bis heute das Gemeindegemisch darstellt. 2015 fusionierte die Gnadenkirche mit den Schwenninger Baptisten und zählt heute rund 300 aktive Mitglieder – Tendenz steigend. Ein Drittel davon sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren. Rund 70 Mitglieder zählt die Pfadfinderguppe der Gemeinde.

Das lesen Sie zusätzlich online



Videos und weitere Bilder vom Spatenstich können Sie im Internet anschauen: www.sk.de/10174100

Baptisten

Weltweit gibt es über 40 Millionen Baptisten. In den USA sind sie die größte christliche Kirche. Bekannte Glaubensvertreter sind zum Beispiel Martin Luther King, Jimmy Carter und Bill Clinton. In Deutschland gibt es die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) seit 1834. Sie ist die größte Freikirche mit rund 85 000 Mitgliedern. Baptisten sind engagierte Vertreter der Religionsfreiheit. Einzelne Gemeinden sind in den wesentlichen Fragen selbstständig und finanzieren sich ausschließlich durch Spenden und Mitgliederbeiträge, und nicht etwa über Kirchensteuern. Ein wesentliches Merkmal ist die Gläubigentaufe. Die jugendlichen und erwachsenen Gemeindeglieder können sich selbst und bewusst für die Taufe entscheiden. Die lokale Gemeinde spielt eine entscheidende Rolle bei den Baptisten. Gottesdienste unterliegen keiner Liturgie und werden individuell gestaltet.



Sie engagieren sich für den neu geschaffenen Besuchsdienst in Villingen: Mehrere ehrenamtliche Helfer und die Vertreter verschiedener sozialer und kirchlicher Organisationen der Stadt. BILD: JASMIN ALBERT

lischen Tief erholt. Das Projekt hat bei ihm so gut funktioniert, dass er mittlerweile nicht nur mit seinem Betreuer spricht, sondern auch Anschluss zu anderen und soziale Kontakte bekommen hat. Darauf ist Manfred Höfler besonders stolz. Er findet, dass er selbst von

den Hausbesuchen profitiere. Für ihn ist es eine „Win-Win-Situation“.

Senioren, die Interesse an dem Projekt haben, können sich bei Melanie Pees von der Diakonie (Tel.: 07721/8991 40) anmelden.